

## Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) · »Prometheus« (1774)

Goethes Gedicht »Prometheus«, in einer ersten Fassung entstanden zwischen 1773 und 1774, ist eine Ode<sup>1</sup> des Titanen Prometheus an Zeus, den obersten Gott im Olymp, Herrscher des Himmels und selbst ein Titanen-Sohn. Die Titanen sind in der griechischen Mythologie Riesen in Menschengestalt und das älteste Göttergeschlecht. Prometheus lehnt sich gegen die anmaßende Herrschaft des Zeus auf und behauptet schöpferische Selbständigkeit. Das Werk erschien erstmals 1785 in einer von Goethe nicht autorisierten Fassung.

Bedecke deinen Himmel, Zeus,  
Mit Wolkendunst,  
Und übe, dem Knaben gleich,  
Der Disteln köpft,  
5 An Eichen dich und Bergeshöhn;  
Mußt mir meine Erde  
Doch lassen stehn,  
Und meine Hütte, die du nicht gebaut,  
Und meinen Herd,  
10 Um dessen Gluth  
Du mich beneidest.

Ich kenne nichts Aermers  
Unter der Sonn', als euch, Götter!  
Ihr nähret kümmerlich  
15 Von Opfersteuern  
Und Gebetshauch  
Eure Majestät,  
Und darbtet, wären  
Nicht Kinder und Bettler  
20 Hoffnungsvolle Thoren.

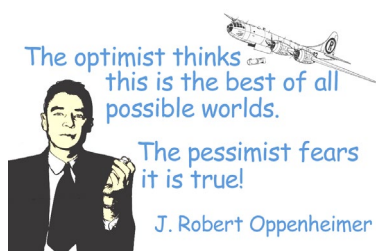
Da ich ein Kind war,  
Nicht wußte wo aus noch ein,  
Kehrt' ich mein verirrtes Auge  
Zur Sonne, als wenn drüber wär'  
25 Ein Ohr, zu hören meine Klage,  
Ein Herz, wie mein's,  
Sich des Bedrängten zu erbarmen.

Wer half mir  
Wider der Titanen Uebermuth?  
30 Wer rettete vom Tode mich,  
Von Sklaverey?  
Hast du nicht alles selbst vollendet,  
Heilig glühend Herz?  
Und glühtest jung und gut,  
35 Betrogen, Rettungsdank  
Dem Schlafenden da droben?

Ich dich ehren? Wofür?  
Hast du die Schmerzen gelindert  
Je des Beladenen?  
Hast du die Thränen gestillet  
40 Je des Geängsteten?  
Hat nicht mich zum Manne geschmiedet  
Die allmächtige Zeit  
Und das ewige Schicksal,  
Meine Herr und deine?  
45

Wähntest du etwa,  
Ich sollte das Leben hassen,  
In Wüsten fliehen,  
Weil nicht alle  
Blüthenträume reifen?  
50

Hier sitz' ich, forme Menschen  
Nach meinem Bilde,  
Ein Geschlecht, das mir gleich sey,  
Zu leiden, zu weinen,  
Zu genießen und zu freuen sich,  
55 Und dein nicht zu achten,  
Wie ich!



Qui nihil scit,  
omnia credere debet!

HK 2018/2019



<sup>1</sup> Die Ode (von griech. ὕδῃ [ōdē] – „Lied“, „Gesang“) ist eine lyrische Form, die sich durch einen besonders feierlichen und erhabenen Stil auszeichnet.